

### Arbeitsblatt 3: „Was hat der Krieg der Jugend geschenkt?“ - Ansprache des Sigmaringer Volksschullehrers Franz Keller zur Kaiserfeier am 29.01.1916 (M-Niveau)

Folgende Ansprache hielt Volksschullehrer Franz Keller (1875-1950) anlässlich der Kaiserfeier am 29. Januar 1916. Die gesamte Lehrer- und Schülerschaft (ab dem dritten Schuljahr) und viele Festgäste (Regierungspräsident, Landrat, Bürgermeister, Geistlichkeit etc.) hatten sich um 10 Uhr in der Aula der katholischen Volksschule in Sigmaringen versammelt. Die Aula war mit dem Bild des Kaisers und Lorbeerbäumen mit dem deutschen, österreichischen und türkischen Wappen festlich geschmückt worden. Feierliche Kanonenschüsse vom Josefsberg (6 Uhr) und ein Festgottesdienst (8 Uhr) hatten die Feierlichkeiten des Tages eröffnet.

1 „Hochgeehrte Anwesende!

Liebe Schüler!

Zweite Kaiserfeier im Völkerkriege! Ansprache für Euch, liebe Schüler!

5 [...] Wir Älteren wussten es ja von früheren Feiern zum Voraus, dass ihr durch den Vortrag gutgewählter Gedichte und schöner Vaterlandslieder Euer Bestes geben würdet, um am Ehrentage des Kaisers ein äußeres Zeichen Eurer Liebe und Dankbarkeit an den Tag zu legen. Und wir haben uns nicht getäuscht, Ihr habt Eure Sache gut, ganz vortrefflich gemacht. Ihr habt Euch und uns eine Freude gemacht.  
10 Warum? Weil Ihr heute noch mehr als beim vorjährigen Kaiserfeste ergriffen seid von der Größe der Zeit, die Ihr mitzuerleben das Glück habt und weil Eure Vaterlandsliebe und Eure Verehrung für den Kaiser seit Kriegsbeginn genährt und gefördert wird, in der Kirche, im Schulunterricht, wie im Familienkreise.

15 Könnte oder dürfte das anders sein, unter deutschen Buben und Mädchen, die so glücklich sind, dem gewaltigsten Ringen, das je über die Erde hinzog, in der Heimat, in der fast friedlichen Heimat, folgen zu dürfen? Nein, sagt Ihr alle und hundertmal  
20 Nein mit Euch die ganze deutsche Jugend.

Denn waret Ihr schon vor dem Weltkriege in Liebe begeistert für unseren guten Kaiser, weil Ihr bei diesen Feiern wie im Unterrichte immer wieder hörtet von seiner [...] Friedensliebe, seiner Arbeitskraft und seinem edlen Streben, alle Untertanen glücklich zu machen, - und weil Ihr im Verlaufe eurer Schulzeit begreifen lerntet, oder wenigstens eine Ahnung davon erhieltet, welchen Aufschwung das Vaterland unter Sr. Majestät tatkräftiger Regierung genommen, wie Deutschland erstarkte im Innern und nach Außen, [...] wie Deutschland, sagen wir es kurz, zur Weltmacht wurde und wie unsere schlimmsten und heimtückischsten Feinde, Ihr kennt sie  
25 wohl, uns gerade deswegen beneideten und hassten, [...] - und dann Euch hinwendet zum Kaiser und Euch daran erinnert, wie er, dieser wahrhaft große Mann für den Frieden eintrat und wie er auf Vertrauen und Freundschaft bauend, es nicht für möglich hielt, so treulos hintergangen werden zu können, - um eben seinem  
30 Lande und Volke und damit der Welt den Krieg zu ersparen - bis er gezwungen, mit zitternder Hand und Tränen im Auge jenen Mobilmachungsbefehl vom 31. Juli 1914  
35

unterzeichnen musste, - Kinder, wenn Ihr das Euch vergegenwärtigt, so steht dieser Fürst heute als Friedenskaiser noch weit größer und verehrungswürdiger vor uns. [...]

40 So frage ich also: was hat der Krieg uns geschenkt? Oder noch bestimmter: Was hat der Krieg der Jugend, den deutschen Buben und Mädchen geschenkt?

Sonderbare Frage, werdet Ihr denken; warum am Kaiserfeste darüber reden? Der Krieg uns beschenkt, gegeben, nein, genommen, nur genommen, unendlich viel  
45 genommen, aber nichts geschenkt, hat er uns. [...] Jeden Tag neue Wunden, nur Elend und Not! [...] Fürwahr, der Krieg ist schrecklich, furchtbar schrecklich, er ist das größte Unglück, das über ein Volk, ein Land hereinbrechen kann. [...] Und doch möchten wir aus unsern eigenen Erlebnissen das Gegenteil beweisen. [...]

50 Also das eine merken wir fest: der Krieg lehrte den Frieden schätzen, das ist ein Geschenk fürs Leben.

Doch ich sehe, Euch liegt ein anderes Kriegsgeschenk weit näher: Ihr denkt an die  
55 siegfreien Tage – ich hab's erraten. [...] Liebe Schüler, das waren Tage ohnegleichen, Freudentage, Siegestage! Hurra! [...] Siegfrei! Noch einige solcher Schläge, und die Feinde sind vernichtet, sie müssen um Frieden bitten und die Väter und Brüder kehren sieggekrönt in die Heimat zurück. [...] Seht Kinder, die Siegestage der Jahre 1914, 1915 und 1916 sollten Euch unvergessliche  
60 Erinnerungstage sein fürs ganze Leben; sie zeigen, was deutscher Mut, deutsche Tapferkeit, deutsche Kraft und Ausdauer mit deutschen Waffen geleistet hat. [...] Der Wille zum Sieg ist der Sieg; darum siegen unsere Heere, weil sie vom unerschütterlichen Willen beseelt sind: Wir wollen siegen! [...]

65 Was hat der Krieg der Jugend geschenkt? Beispiele, Vorbilder, Heldenbeispiele hat der Krieg uns allen gegeben. [...] Obenan steht die Heldengestalt unseres Kaisers; er ist gleichsam die Seele der gewaltigen Kriegsmaschine [...]. Unser Kaiser ist allein ein halber Sieg. [...]

70 Doch nicht bloß Führer, nein, mit ihnen ein Heldenheer und eine todesmutige Flotte hat der Krieg uns geschenkt. [...] Größe und Heldenmut sind Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden. [...] Der Führer weiß, jeder Soldat tut seine Pflicht, er kann sich darauf verlassen; ein Befehl wird unter allen Umständen ausgeführt [...].  
75 Diesen Gehorsam, der Siege bringt, macht uns keine Armee nach. [...]

Was hat der Krieg Euch noch mehr geschenkt? [...] Tapfere Führer und ein tapferes Heer, ein Volksheer hinter der Front, in der Heimat. [...] Ihr wisst, es geht in diesem Kampfe ums Ganze, um Sein oder Nichtsein. Es muss darum das ganze Volk ein  
80 Heldenvolk sein und werden. [...] Seht Kinder, jetzt lernt Ihr erst recht erkennen, wie festgefügt und stark unser Staat und wie notwendig eine starke Regierung für uns alle ist. [...] Das ist ein großes Kriegsgeschenk. [...]

85 Das größte Geschenk des Krieges ist, dass er Euch die Not, die hl. Not des Vaterlandes kennen lehrte. [...] Gewiss, die Not erzieht, - sie lehrt beten, - Not kennt

kein Gebot – je größer die Not, je näher Gott [...].

90 In der Tat: Liebe Schüler, Hunderttausende, die hinausgezogen frisch und gesund,  
werden nie wieder in die Heimat zurückkehren; ebenso viele opferten ihre  
Gesundheit [...]. Euch aber steht das größere Deutschland offen auf jeden Fall,  
darum gedenkt Eurer Lebensaufgabe mehr als je: Werdet tüchtige Menschen! [...]

95 Vergesst auch Ihr nicht und niemals die Lehren und den Ernst der Zeit. Dieses  
Gelöbnis am heutigen Kaiserfeste zu erneuern wird Euch leicht, besonders im  
Aufblick zu diesem herrlichen Fürsten und Feldherrn, dessen Größe der Völkerkrieg  
erst so recht erkennen ließ. Ihm unsern Dank und unsere Liebe in einem  
donnernden Hurra!“

*Staatsarchiv Sigmaringen, Nachlass Franz Keller, Dep. 1, T 6-7, Nr. 4*